



Riesenspaß bei Sport und Spiel: Julia Maurer, Julia Richter, Katharina Nowotka, Anna Stoll, Andreas Wolf und die Kinder vom TV Breckenheim.

Foto: RMB/Windolf

„Ein Gewinn, der unbezahlbar ist“

Beim TV Breckenheim leisten jährlich eine Frau und ein Mann ein Freiwilliges Soziales Jahr

Zwei junge Menschen erhalten jedes Jahr die Möglichkeit, beim TV Breckenheim ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sportverein zu verbringen. Dieses macht Spaß, wird als Zivildienst anerkannt und kann anstelle eines Praktikums zur Fachhochschulreife angerechnet werden.

Von
Felix Hooß

Als Julia Maurer in diesem Jahr ihr Abitur abgeschlossen hatte, stellte sich ihr die Frage, die sich vielen Schulabgängern stellt: Wie geht's jetzt weiter? „Ich wusste noch nicht so genau, was ich machen wollte“, erinnert sich die 19-Jährige. Sie hatte ein Sportmanagement-Studium in Betracht gezogen, „doch das wäre mit dem Auszug von Zuhause verbunden gewesen und das war mir direkt nach dem Abi zu kurzfristig“, erklärt Maurer. Die Lö-

sung: ein Freiwilliges Soziales Jahr, um nach dem Abitur erst einmal „abzuschalten“. Zufällig erfuhr die Nordenstädterin, dass das FSJ seit einigen Jahren nicht nur in karitativen Einrichtungen, sondern auch in manchen Sportvereinen absolviert werden kann, darunter bei dem Verein, in dem sie einst das Tennisspielen erlernte – dem TV Breckenheim.

Als „Gewinn, der unbezahlbar ist“ bezeichnet Vereinsvorsitzender Hans-Jürgen Portmann die jungen Menschen, die sich entscheiden, ihr FSJ beim Turnverein abzuleisten. 2001 wurde das Freiwillige Soziale Jahr auf den Bereich Sport ausgeweitet, seitdem sind beim TV Breckenheim jedes Jahr ein junger Mann und eine junge Frau im Einsatz. Julia Richter, die vor fünf Jahren die erste Stelle besetzte, bezeichnet Portmann noch heute als „Goldstück“. Die heute 23-Jährige würde die

FSJ-Erfahrung „auf jeden Fall weiterempfehlen. Man lernt viel über sich selbst, wo die eigenen Grenzen sind und in wie weit man bereit ist, sich auf die Kinder einzulassen“.

Neben der Arbeit in den verschiedenen Sportabteilungen des Vereins werden die jungen Erwachsenen auch mehrmals in der Woche in der Breckenheimer Grundschule und der

► Breckenheim

Kindertagesstätte eingesetzt, kommen so auf eine 38-Stunden-Woche. „Hier in Breckenheim ist das soziale Dreieck aus Verein, Schule und Kindergarten perfekt verknüpft“, erklärt Rainer Seel von der Sportjugend Hessen, die das Projekt gemeinsam mit den Sportvereinen – insgesamt 73 FSJ-Stellen – trägt. Neben den Kindern und den Vereinen, die auf diese Weise frische und

engagierte Übungsleiter bekommen, profitieren auch die Schulabgänger selbst: Zusätzlich zur Übungsleiterlizenz, die sie während ihres Freiwilligen Sozialen Jahres erwerben, können Fachabitur-Anwärter ihr FSJ beim Sportverein als Praktikum anrechnen lassen und somit die Fachhochschulreife erlangen.

Bei den männlichen Schulabgängern zählt das Jahr gleichzeitig als Ersatz für den Zivildienst. „Sie können damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen und sparen ein Jahr“, ist Hans-Jürgen Portmann von der Variante begeistert. Diese scheint sich noch nicht genügen herumgesprochen zu haben: Regelmäßig bewerben sich in Breckenheim mehr Frauen als Männer, auch für das kommende Jahr ist die männliche FSJ-Stelle noch vakant. Bewerbungen für September 2007 werden schon jetzt angenommen.

Andreas Wolf (20), seit diesem Herbst FSJler beim TVB, ist jedenfalls glücklich über seine Entscheidung gegen den klassischen Zivildienst: „Es hat mir sofort Spaß gemacht, man merkt: Was man gibt, bekommt man von den Kindern auch zurück. Auch wenn sein Berufsziel Pilot ist, als Übungsleiter will er dem Turnverein in Zukunft weiter treu bleiben, wie übrigens alle bisherigen Breckenheimer FSJler. Die weibliche Kraft für das nächste Jahr steht schon in den Startlöchern: Betty Gebauer (20) wollte ihr Praktikum zum Fachabitur eigentlich bei der Polizei absolvieren, „aber ich will doch lieber etwas Aufregenderes machen, es hätte mir nichts gebracht, nur am Schreibtisch zu sitzen“. So hofft die Wallauerin nun, ab September „viel zu tun und viel dazu zu lernen“. Die Stelle für den männlichen Gegenpart ist wie gesagt noch zu haben.